



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Die fünffte Woch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Trost/ daß du Christum den wahren Gott und Menschen zum Bruder und zum Fürsprecher hast. Hüte dich fleißig/ damit du deinen günstigen Fürsprecher im Himmel nicht erzürnest; und daß er nicht wider dich sey.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht mit Christo an.

Die 29. Betrachtung.

Für den Sonntag der vierten Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/ und wie er seinen trawrigen Aposteln den H. Geist verheissen thäte.

Der erste Punct. Erwäge wie der Herr Jesus/ als er sahe/ daß seine Jünger und Apostel/ wegen seines Abscheidts von dieser Welt und Auffahrung gen Himmel sehr trawrig waren/ dieselbe mit seiner Verheißung tröstete/ und zu ihnen sagte/ daß er/ so bald er zum Vatter in den Himmel kommen würde/ bey ihm aufbringen wolle/ daß er ihnen den Tröster den Geist der Wahrheit/ so vom Vatter kommet/ schicken wolte.

Allhie soltu dich über die grosse und starke Liebe/ welche er gegen seinen Jüngern hatte/ verwunderen/ daß er für sie so sorgfältig sey/ da er doch so weit von ihnen/ nemblich an der Rechten seines Himmlischen Vatters. Er thät weit anders/ als der Schenck des Pharaonis/ welcher/ so bald er auß der Gefängnis came/ und wider in sein Amt gesägt wurde/ des frommen Josephs vergessen/ und nicht mehr an ihn gedencen thäte. Wer

solte sich nicht auff den Herrn Jesum verlassen? welcher nimmer der seinigen vergisset/ es sey dan/ daß sie zuvor seiner vergessen? Ja wer sollte nicht über alle massen trawrig werden/ wan sein Meister und Herz/ sonderlich wegen gegebener Ursach/ von ihm weicher? Dan höher kan man für seine Verbrechen nicht gestrafft werden. Neben dem so sehe zu/ daß diese Trawrigkeit nicht auß menschlichem Bedencken/ und fleischlicher Anmühtung herkomme; gleich wie die Trawrigkeit der Aposteln/ welche/ wie der H. Augustinus davon redt/ darauff entstande/ daß sie Christum in das künfftig nicht mehr mit ihren leiblichen Augen sehen würden: sondern befeisse dich/ daß sie auß einer Geist- und Gbttlichen Ursach herrliche/ die weit du nemblich Gott mißfallen/ und den H. Geist erzürnet hast. Endlich so hoffe/ wan dir Gott diesen oder jenen Trost enghet/ daß er dir einen besseren Trost geben werde/ wan du willig seinet wegen den Mistrost aufstehen und leyden wirst; gleich wie die Apostel thäten/ welche willig die leibliche Gegenwart Christi und den Trost/ welchen sie auß seiner Beywohnung hatten/ fahren ließen; und den innerlichen Trost des H. Geists darfür empfangen. Daher sagt der H. Augustinus in Psal. 74. Der Trost und der Lust wird den Seelen/ welche Gott zugehören/ nicht benohmen/ sondern verändert. Gast dergleichen sagt der H. Bernardus: Occiditur aries brutum animal: Der Wider/ das Vernunftlose Thier wird getödtet; aber Isaac/ welcher so viel heißt als Freude/ bleibt bey dem Leben. Die Gelüsten des Leibs und des Bauchs vergehen und verlehren sich/ aber die Freude des Geists bleiben.

Der 2. Punct. Erwäge wie der Herr Jesus/ nach dem er seine Apostel drey Jahr lang

ander

underrichten; item ihnen befohlen hatte in die ganze Welt zu gehen / die Menschen zu lehren und zu tauffen / und persönlich dieselbe wegen seines Abscheids von dieser Welt / weiter mit underrichten moechen / oder auch sie begleiten / ihnen den heiligen Geist zu schicken verheissen thet; welcher sie alles lehren; item / welcher ihnen helfen und beystehen solte / in dem sie andere lehren wuerden / welcher ihnen ihren Verstand erleuchten / ihren Willen stärken / alles zu thun / was man sie lehren wuerde.

Alhie sehe an die weisliche Vorsichtigkeit Gottes das Heyl der Menschen zu befürdern: dan erstlich so waren die Apostel Menschen wie wir auch / sie predigten und lehrten andere / und redeten ihnen zu mit aufferlichen Worten; aber sie hatten die Schlüssel ihres Herzens nicht; deswegen war es vonnöthen / das ihnen ein anderer in das Herz redete / in dem das ihnen die Apostel aufferlich zuredeten; Eben dies war der H. Geist / der Lehrer der Wahrheit. Zum 2. Wisse das die H. Apostel noch nicht alles von Christo gelehret hatten / was ihnen zu ihrem Ampt vonnöthen: dan sie waren noch nicht fähig alles zugreifen; deswegen mussten sie einen andern Lehrer haben / welcher sie völlig underrichte / und Meister über andere machte. Endlich so wisse das du deine Bekehrung keinem Menschen / welcher dir etwan geprediget oder etwas gutes gesagt; sondern dem H. Geiste / welcher dir in das Herz geredet / zuschreiben solt.

Der 3. Punct. Erwäge wie das Christus seinen Aposteln verheisset / das sie der H. Geist / welchen er ihnen willens zu schicken / alle Wahrheit lehren werde; dieweil er der Geist der Wahrheit selbst ist. Gleich wie der Teufel ein Geist der Lügen und Unwahrheit. Diese Wahrheit bestehet sonderlich in drey Stük-

cken Erstlich in den Gedanken / das man ein jedwedere Sach begreiffe und fasset / wie sie an ihr selbst ist. Zum 2. In den Worten / das man mit dem Mund rede / was man innerlich im Herzen hat. Zum 3. In den Wercken / das die Werck nach der wahren Regel des Götlichen Willens geschehen / und das die aufferliche Übung der Tugenden der innerlichen gleichförmig seynd.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu für einen so warhafftigen Meister. Laß dir es leynd seyn / das du bis her so lang in die Schul der Falschheit gangen / und allerley Falschheit in Worten / Gedanken und Wercken gelehret hast. Sag in das künfftig einem so fassen Meister ab.

Dein Gespräch stelle an mit dem H. Geiste; begehre das er in dein Herz kommen / und dich für seinen Lehr-Zünger annehmen wolle.

Die 30. Betrachtung.

Für den Montag in der vierten
Wochen nach Ostern.
Johan. 15. 9.

Von derselbigen Erscheinung / und Ermahnung zur Liebe.

Der erste Punct. Erwäge bey dir wie der Herz Jesus seinen Aposteln befelche das sie ihn lieben sollen / und zu ihnen sagt: Manete in dilectione mea. **Bleibt in meiner Liebe.** Alhie hastu erst zu bedencken / wie großer Lieb der Herz Jesus werth sey; theils dieweil er zugleich Gott und Mensch ist / theils dieweil er eine besondere ungewöhnliche Art /

h 3

ja

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

ja besondere natürliche und übernatürliche Eigenschaften an ihm hat; theils auch wegen der vielfältigen und kurtrefflichen Gaben und Gütthaten/die er uns erwiesen hat. Alles was so wohl auff Erden als im Himmels liebens werth / das befindet sich sämptlich an ihm / und macht ihn liebens werth, Daher du dich wohl zu schämen hast, daß du ihn so langsam erkennet / und so wenig bisher geliebt.

Begehre ganz enfferig von ihm diese Lieb / mit folgenden oder dergleichen Worten: O Herz / ergünde in uns das Feur deiner Liebe.

Der 2. Punct. Bedencke die Ursachen / warumb daß Christus seinen Jüngern befehle ihn zu lieben. Die erste ist / dieweil ich euch liebe. Daher er sagt / Bleibt in meiner Liebe; dan ich liebe euch / wie mich mein Vatter geliebt. Allhie kanstu gedencken / was dieß für eine Lieb müßte gewesen seyn / wie daß es keine gemeine sondern eine besondere und höhere Lieb / welche nicht in Worten und äußerlichem Gepräng / sondern in den Wercken und im Herzen selbst in auff eine besondere Weiß bestche. Die andere ist / dieweil euch mein Vatter liebt. Daher sagt er / Mein Vatter liebt euch / dieweil ihr mich geliebt.

Hierauf hastu zu lehren / was Christus zu den Auserwählten / so zur Seeligkeit vorgehen / für eine große Lieb tragen müße; dieweil er sie liebt / wie ihn sein Himmlischer Vatter geliebt / welches die allerhöchste Lieb / so immer seyn kan / durch welche er ihm seine Gottheit / die Schatz seiner Weißheit / und seine Allmacht mitgetheilet hat.

Allhie soltu dich billich schämen / daß du die Liebe der Creaturen so hoch achtest / von welchen du doch mehr nicht zugewarten hast / als geringe und verächtliche Sachen; als eine eitle Ehr / viehische Lust / oder bald

vergänglichliche Reichthumb. Halte sie gegen dem / was der Himmlische Vatter seinem Sohn mittheilet; sehe an / was für ein großer Unterschied beyden / und schäme dich in dein Herz / daß du die Liebe der Creaturen so lang angenohmen / und die Liebe Gottes verachtet. Endlich wan du befindest in deinem Gewissen / daß du Christum liebest / daß du dich mit ihm erfreuest / und ein Wohlgefallen an ihm und seinen Gnaden und Gaben hast / daß du von Herzen wünschest und begehrest / daß seine Ehr erweitem und allen bekant werde / und sein Reich zunehme; so hastu dich billich wohl zu erfreuen / und einen großen Trost daran zu haben: dan wan du ihn gemelter gefalt liebest / so kanstu dich wohl versichern / daß er und sein Vatter dich getrewlich lieben.

Der 3. Punct. Erwege die Zeichen / welche Christus gibt / die liebe gegen ihn zu erkennen. Er spricht also: Wer mich liebt / der haltet meine Gebott; gleich wie ich die Gebott meines Vatters halte / und in seiner Lieb verbleibe; also werdet ihr in meiner Lieb kleiben / wan ihr meine Gebott halten werdet. Hierauf hastu zu sehen / daß die Lieb gegen Gott und dem Herrn Jesu nicht müßig seyn könne / und allein in Worten bestehen; sondern in dem / daß man eben das wolle oder nicht wolle / was sie wöllen und nicht wöllen / welches du auß ihren Gebotten genugsam zu vernehmen hast.

Allhie hastu dich wohl zu schämen / daß du vermehnest Gott zu lieben; da du doch fast nie dem Willen und den Gebotten Gottes nachkommest. Erwege bey dir / daß der jenig / welcher dir befehlet / dein höchster Herr und Meister sey / du aber sein Underthan und Diener / ja daß du gänzlich sein Eigen sehest / und nichts ohne ihn vermögst. Et thut anders

ders nichts befehlen/als die Tugend/Heiligkeit und allerley Vollkommenheit: deswegen soltu dich in dein Herz schämen / daß du seinem heiligen Befehl widerreden oder auch darwider gedanken dürffest.

Der 4. Punct. Bedencke den grossen Nutz/welcher aus dieser Liebe entsethet: Dan fürs erst sagt er / Wer mich liebt / der wird von meinem Vatter geliebt werden. Fürs 2. Sagt er/ Wir/ das ist mein Vatter/ich und der H. Geist/ werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen Für das 3. Ich will mich demselben offenbahren. Bedencke insonderheit ein jedweder auf diesen dreyn Stücken/so wirstu allen Genügen/und alles was du begehrest/ darin finden: dan erstlich/ was kan einer mehr und höhers begehren / als vom König des Himmels und der Erden geliebt werden/ und Huld bey ihm haben? Was kan einer für höhere und grössere Ehr haben? was kan einem solchem mangeln? Zum 2. Wie kan einer seinen Heynden eine grössere Forcht insagen / als wan sie sehen/ daß einer von den dreyn Personen in der Gottheit/alle seine Anleytung/ alle sein Hülf und Beystandt/ ja so gar eine sonderliche Gunst finde? Zum 3. Was kan einem nütlicher widerfahren/ als durch den Glauben und durch die Betrachtung in diesem Leben Jesum Christum erkennen/und nach diesem Leben der ewigen Seeligkeit genießen? Was kan der Mensch mehr wünschen und begehren?

Auf welchem du dich in allem zu verwunderen/ Gott zu loben und zu danken/ dich zu schämen / und mit allem Fleiß nach solcher Lieb zu streben hast; mit Erinnerung dessen/ was der H. Paulus sagt: Wer Gott nicht liebt / der sey verflucht und verdammer.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ sag ihm Lob und Danck/ daß er seine Kirch in der Liebe/und nicht in der Forcht gegründet/ wie vorzeiten die Synagogas begehre von ihm/ daß du mit seiner Hülf/allein seinem Willen und Gebotten/welches heist lieben/nachkommen mügest.

Die 31. Betrachtung.

Für den Dingsstag in der vierten
Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/
und Liebe gegen dem
Nächsten.

Der erste Punct. Erwoge wie der Herr Jesus / in dem er seine Kirch allhie auff Erden in der Liebe auffrichtete / einen außtrücklichen Befehl geben thäte/ daß man seinen Nächsten lieben sollte. Dan er sagte zu seinen Aposteln/ Johan. 13. 34. Ich geb euch ein neues Gebott/ daß ihr euch und ein ander lieben solt/ gleich wie ich euch geliebt habe.

Er nennet es ein neues Gebott/ als wan er zuvor solches nie befohlen. Erstlich darum/ dieweiler es erneuerte/ nach dem es durch die Bosheit der Menschen beynah in Abgang kommen war. Zum 2. Dieweil solches Gebott den Menschen / ja so gar die ganze Welt erneuert/wan es wohl gehalten wird. Zum 3. Dieweil die Lieb der Grundfest des neuen Gesäzes: Dan wie Paulus sagt / so erfüllet der jenig/welcher seinen Nächsten liebt/ das Gesäß. Zum 4. Dieweil er eine neue besondere vollkommene Weiß fürschröibt dasselbige zu halten: Dan er nicht allein will daß man seinen Nächsten lieben solle wie sich selbst / wie denen

P.
A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

denen im alten Gesätz befohlen) sondern daß sie sich under einander lieben solten/ wie er sie geliebet; ja so gar ihr leben für den minsten auß liebe hergeben solten/gleich wie er sein leben für sie gelassen hette/welches bishero/weder befohlen/ noch im Berck gespüret worden Lobe und dancke dem Herr Jesu Christo/ daß du zur Zeit dieses neuen Gesätz auff die Welt gebohren bist/ in welcher dieß Gebott/ein ander zu lieben/ernewert/ und zu so hoher Vollkommenheit gebracht/ und verwundere dich dieser grossen Vollkommenheit gemelter Lieb gegen dem Nächsten: Dan es wird gesagt/daß man sich 1. Under einander lieben solle/ wie Christus uns geliebt hat; mit leib-oder fleischlicher/ sonder geistlicher Weis. 2. Mit durch Befürderung in zeitlichen irdischen/ sondern in heylsamen und geistlichen Sachen. 3. Nicht seines Nußs oder seiner Gemächlichkeit halber/ sondern so gar mit Vergießung seines Bluts und laßung seines Lebens. 4. Nicht allein seine Freund/ sondern so gar seine größte Seynd. 5. Nicht allein mit Worten und dem äußerlichen Schein nach/ sondern in der That/und mit dem Berck. 6. Mit für gewisse Zeit/sondern bis in den Todt.

Allhie hastu dich wohl zu schämen daß du so weit von dieser so vollkommer Lieb seyst/ welches du auß dem abnehmen kanst/wan du deine Lieb gegen deinen Nächsten mit der Lieb so Christus gegen seinen Nächsten hätte vergleichen wilt. Ich zweiffle sehr daran/ob du so gar die geringste auß gemelten Vollkommenheiten der Lieb des Herren Jesu/ an deiner Lieb finden werdest.

Der 2. Punct. Weiters/so hastu zubedencken die Wort/welche Christus ferners hinzusetzt/damit er uns desto mehr zur Lieb des Nächsten anreize/und sagt: An dem wird man erkennen daß ihr meine Jünger

seyt/wan ihr euch under ein ander lieben werdet. Erinnere dich alhie wie der leydige Sathan der ärgste Seynd aller Einigkeit/ eine Schull des Haß/ Uneinigkeits Seyndschafft und Grollen gegen anderer auffrichte/ und will daß man seine Jünger hiebey/als durch unsehbare Zeichen erkennen soll: Hergegen aber Christus ein wahrer Liebhaber des Friedens/ ein andere Schull der Lieb und Einigkeit anstelle und sage/ daß man hiebey seine Jünger vor anderen erkennen soll.

Allhie gehe in dich selbst und bedencke in wessen Schull auß diesen beyden du gehest. Dan wan du warhafftig ein liebreiches Herz gegen deinem Nächsten hast/ so kanstu dich wohl trösten/ daß du Christum zu einem Lehr-Meister hast/ und das Zeichen eines wahren Jüngers Christi an dir hast. Wofern du aber Haß gegen deinen Nächsten tragest/ einen Unwillen und Abscherwen wider ihn hast/ ihn verachtest/ ihm nachredest/ freventlich urtheilst/ihn verschmähest/so hast du dich wohl zu schämen: Dan du hast den leydigen Teuffel zum Meister/ dieweil du das Merck-Zeichen seiner Jünger tragest.

Der 3. Punct. Erwege wie Christus (zu bezeugen/daß ihm solche Lieb sehr angelegen) uber gemelten Befelch noch zweymahl hinzusetze und sage/ Dieß ist mein Gebott/ daß ihr euch einander liebet/ wie ich euch geliebt/ Keine grössere Lieb kan man haben/ als war man sein Leben für seine Seynd dargibt. Item so befehle ich euch auff's höchst/ daß ihr euch under einander liebet.

Allhie kanstu dich wohl verwunderen/ daß Christus diese Lieb so hoch halte/ und eigentlich darauf schliessen/ was es für ein groß Ding sey/ lieben: dieweil so gar die ewige Weisheit selbst/ welche unsehbartlich ein jeder

jeder Ding nach seinem Werth sehet/ dieselbige so hoch und werth haltet/ daß er sie sein Gebot nemet: mit zwar als wan er sonst kein Gebot mehr fürschräibe / sondern dieweil er dieß allen anderen vorziehe: gleich wie ein Vatter/ welcher ein Kind vor dem andern mehr lieben und vorziehen thut: oder aber dieweil alle andere gebotten in diesem Gebot eingeschlossen wie der H. Paulus davon redt. Oder endlich / dieweil er sich selbst zum Exempel dieser Lieb vorgestellt/ auff daß wir ihm folgen sollten.

Endlich so schlag alles auß deinem Herzen was dieser Lieb zu wider seyn kan. Erwecke in dir selbst und in anderen / ein Verlangen diese Tugend der Liebe hoch zuschätzen und demjenigen / welcher ihrentwegen vom Himmel kommen/ dieselbige die Menschen in eigener Person zu lehren/ ein Gnügen und Wohlgefallen zu thun.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ und begehre von ihm/ daß er nach seinem Wohlgefallen befehle/ was ihm beliebe/ aber auch Kraft und Stärke verlehe / dasselbige zu vollziehen/ wie der H. Augustin schreibt/ Jube quod vis, & da quod jubes.

R. P. Sulfren 4. Bund.

Die 32. Betrachtung.

Für den Mittwoch in der vierten
Wochen nach Ostern.
Ioannis 15.

Von derselbigen Erscheinung/
und wie man guts thun
soll.

Der erste Punct. Erwege wie der Herr Jesus/ als er seinen Aposteln erklärte / wie nothwendig eine Seel/ damit sie etwas guts thun/ und fruchtbar seyn könne / mit ihm müsse vereinigt seyn / die Gleichnus der Wein-Reben / welche allen ihren Saft und Kraft auß dem Wein-Stock an sich ziehen/ die Däublein vorzubringen/ vorhalten thue.

Wohie verwundere dich erstlich über die große Güte Gottes: Dan als er sahe und wohlwisse / daß wir ganz unermöglich guts zu thun/ hat er uns seinen eignen Sohn auß dem Himmel gesandt/ damit wir uns an ihm als die Reben an einem grünen und Saftreichen Wein-Stock/ durch Glauben und wahre Lieb halten / von ihm den Saft der Gnad ziehen/ fruchtbar werden/ und solche Früchten oder Werck/ welche zum ewigen Leben helfen bringen sollten.

Lobe und dancke dem gutigen Gott und Jesu Christo diesem Wein-Stock / daß er dich durch den H. Tauff und Bus mit ihm/ gleich wie ein Propf-Reiß mit seinem Stam/ vereinigt/ und erkenne/ wosern du etwas guts thust/ es sey so gering als es wolle/ daß solches nicht auß dir/ sondern von dem komme / ohne welchen wir nichts thun können. Und daß dein ubernatürliches Leben von
i Christo sey/

P.
A. Sulfren

Vol. II.

Pars II

sey / gleich wie dein natürlichs und leibliches Leben von deiner Seelen herkommet. Weiters so kanstu dich wohl schämen deiner grossen Vermessenheit / als wan du zu Zeiten etwas ohne ihn thun könntest / oder seiner nicht bedarfftest / als wan du etwas auß eigener Krafft und Beystand der Creaturen vermögtest. Ja daß du dich durch deinen bösen Willen von dem scheidest / welcher sich so inniglich mit dir vereiniget. Endlich erwecke in dir einen Haß und Meyd wider alle Sünd / welche dich von diesem Wein Stock abschneiden.

Der 2. Punct. Erwege wie daß uns Christus verpflichte guts oder gute Werck zu thun. In dem daß er sagt / daß gleich wie ein Reb Zweig an einem Weinstock Frucht bringen müsse / wofern er nicht wolle abgehawen seyn. Also auch ein Christ / welcher durch den Glauben mit Christo vereiniget / sich in guten Wercken uben müsse / wofern er der ewigen Verdammnis entgehen / und der ewigē Seligkeit theilhaftig werden wolle. Dan gleich wie es nicht gnug zur erbarung eines Haus / daß es einen guten und festen Grund hab / sondern auch wänd und ein Dach haben muß ; also ist es einem Christen nicht gnug daß er den Glauben zum Grund habe / sondern er muß die gute Werck zu Wänden oder zu Mauern / und die Liebe zu einem Dach haben. Item gleich wie der leibliche Ehe Stand dahin gerichtet daß man Kinder erzeuge ; also gehet auch die geistliche Ehe / in welcher eine Seel mit Christo durch den Glauben und Tauff vermählet wird darauff / daß man gute Werck erzeuge / und Früchten bringe / zu dem ewigen Leben. Erwege hieben die grosse Weisheit und Güte Gottes / daß er den Menschen guts zu thun verpflichtet. Fürs 1. Damit er sein Leben mit im müßiggang zu brechte. Fürs 2. Damit er

seine Freyheit wohl / und zur Übung der Tugend brauchte. Fürs 3. Damit Gott durch die tugendsame Werck der Menschen gelobt würde. Daher sagte er zu seinen Aposteln: In dem wird mein himlischer Vatter gelobt und geehret / wan ihr viel guts thun werdet.

Gehe in dich selbst / und sehe an wie fruchtbar du seyst / ob du als ein guter Reben Zweig gute Früchte bringst: seynd sie gut / so lobe und dancke Gott / seynd sie nicht gut / so hastu dich wohl zu schämen / und umb Verzeihung zu betten.

Der 3. Punct. Erwege mit Fleiß was Christus den jenen / welche nichts guts thun / dräwe / da er sagt / Wer in mir nicht bleibe der wird wie ein Reb Zweig abgeschnitten / und weg geworffen werden / er wird verdürren / man wird ihn auffsamblen im Feuer zu verbrennen. Daher der H. Augustin. Et in Johanne sagt: das Reeb Holz ist darumb das es entweder am Reeb Stock seyn soll / oder im Feuer verbrennen; verbleibt es nicht am Reeb Stock / so wird es im Feuer verbremet.

Alhie hastu alte Wort dieser Bedröhung zu erwegen. Dan erslich so werden sie wie die Reeb Zweig vom Reeb Stock abgeschnitten / das ist von dem Glauben und von der Liebe Christi abgesondert werden. Zum 2. So werden sie verdürren / das ist / sie werden keinen Saft noch Feuchtigkeit der Gnaden von Christo haben. Zum 3. Man wird sie wie das dürre Reeb Holz auffsamblen / die Engel werden sie zu sammen binden wie das Unkraut / und vor der ganzen Welt zu schanden machen. Zum 4. So wird man sie in das Feuer werffen / und zwar in das ewige höllische Feuer. Zum 5. So werden sie in dem Feuer brennen / aber nie ganz verbrennen / damit sie in Ewigkeit brennen. Alhie

Alhie hastu dem ewigen Gott höchlich zu danken das er dich nicht von diesem Reeb-Stock abgeschnitten / und in das Feuer geworfen habe / da du doch solches so manchs mahl verdienst / und bisher so wenig Frucht gebracht oder guts gethan hast. Item ein Mitleiden mit so viel elendigen Seelen zu haben / welche entweder schon ganz von diesem Reeb-Stock abgeschnitten / als da seynd alle Unglaubigen; oder aber halb abgeschnitten als die unfromme und lasterhafte Catholische / welche ob sie wohl glauben / dan noch so haben sie die Gnad und die Liebe verlohren. Oder auch endlich in grosser Gefahr seynd das sie bald abgeschnitten werden / wie die jennigen / welche in augenscheinlicher Gefahr um ihren Glauben oder Liebe zu kommen.

Dein Gespräch stelle an mit Jesu Christo / und begehre das du nimmer mehr von ihm / als dem wahren Wein-Stock / abgeschnitten / oder abgesondert werdest / damit du statts den Saft der Gnaden haben / grünen und überflüssige Früchten bringest.

Die 33. Betrachtung.

Für den Donnerstag in der 4. Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung / und Ermahnung zum Leyden.

Joan. 16.

Eri. Punct. Bedencke wie der Herr Jesus in Anstehung und Erweigung der grosser Verfolgung / welche die Apostel und in ihnen die ganze Kirch aufstehen wurde; zu ihnen sagte: Wahrlich wahrlich

sage ich euch / ihr werdet weinen und trawren / die Welt aber wird sich erfreuen; die so euch tödten werden vermeynen Gott einen Dienst daran zu thun; der Diener ist nit über den Meister: wie sie mich verfolget / also werden sie auch euch verfolgen.

Alhie kanstu dem verborgenen Urtheil Gottes / und heimlichen Ursachen nachsinnen / das er seiner Kirchen und seinen Auserwählten (gleichsam zu einem Erbtheil) weinen und trawren / Widerwertigkeit und Verfolgungen hinderlassen / underdessen das die Welt Kinder alles nach ihrem Wunsch und Begehren haben. Beheiß dich auß allem deinen geistlichen Nutz zu schöpfen.

Die erste Ursach ist / dieweil solches zu seiner grössern Ehren gereicht; welches geschicht / wan sich eine Christliche Seel / oder frommer Christ / gang und gar in dem Dienst und Ehr Gottes aufmattet / aufmergelt / und in seinem heyligen Dienst gleichsam als in einem Feuer / zum Brandt-Opffer verbrennet; alle Ehr / Reichthumb / Gemächlichkeiten / ja das Leben selbst Gott zu Ehren verlasset / welcher dieweil er das höchste Gut / wohlwerth ist / das man ihn allein seiner wegen und nicht unsern Nutz halben diene. Dieweil es aber vielmahl geschicht / das sich ein Christ oder fromme Seel / wegen der eigenen Lieb / welche in diesem Fall gar verhinderlich / selbst obgemelter Sachen nicht abthun könne / also pflegt es Gott durch seine liebevolle Fürsichtigkeit zu schicken / oder auch zuzulassen / das solches durch andere Leuth geschche.

Über welche Fürsichtigkeit man sich nicht wenig zu verwundern hat; dieweil sie nimmer ohne Lieb und Gerechtigkeit handelt. Endlich so begehre von Gott / das er dir Widerwertigkeit und Verfolgung zuschicke / wie es seinem

P.

A. Sufiren

Vol. II.

Pars II

seinem Göttlichen Willen gefallen wird /
wan nur solches allein ihm zu Ehren gesche-
he.

Die andere Ursach ist damit eine fromme
Seel zu desto grösser Vollkommenheit be-
fürdert werde: Dan dieweil sie solche Wider-
wertigkeit nicht auß eigener Willkühr an-
nimmet / und nichts von dem ihrigen darzu
thuet: als das sie leydet / und sich vor Gott/
welcher ihr diese Widerwertigkeit anthut /
demüthig und underthänig underwerffe/
oder aber einer Creaturen / welche ihr auß
schickung und Anordnung Gottes leids
thuet: also erigibt sie alleinig ihren Willen an
den Willen Gottes / gleich wie der Herz im
Garten am Oelberg thäte.

Hierauß soltu lehren / das umb Gottes
willen leyden/ das edelste Werck sey / in wel-
chem sich ein Christ üben / und welches er
wünschen könne: nach der Meynung des H.
Jacobi da er sagt: Jacobi 5. Patientia opus
perfectum habet das Werck der Gedult
ist vollkommen / welches er von keiner an-
dern Tugenden sagt: Dan die eigene Lieb/
vielmahl mit den andern Tugenden inschlei-
chet / aber im Leyden und in der Gedult wird
keine eigene Lieb befunden / und kan kein Un-
vollkommenheit mit undermischet werden.
Lobe / ehre / und halte die jenigen / welche umb
Gottes willen leyden / in großem Werth:
Dan auß dieser Welt nichts köstlicher kan
gefunden werden. Und wan es möglich wä-
re / das den Auserwählten Gottes im Him-
mel etwas Leyd seyn könnte / so würden sie kei-
nes Dings halber trawrig seyn / als das sie
im Himmel nichts zu leyden: und wan sie
begehren solten / wider in diese Welt zu kom-
men / so würd solches keiner anderer Ursach
geschehen / als das sie etwas umb Gottes
willen zu leyden haben möchten.

Die dritte Ursach ist / damit auß Erden
und im Himmel / vor den Engeln / und vor
den Menschen / die getrew der Diener und
Dienerin Gottes bekant / und gleich wie das
Golt im Feuer berehret würde.

Allhie hastu dich wohl zu schämen und zu
verdemüthigen / das du noch nicht so weit
kommen sehest / das dich Gott im Feuer der
Widerwertigkeit berehren könne: Dan er
weiß wohl / das du / wie das Stroh im Feuer
vergehen werdest / und solche Probenoch
nicht außsehen mögest. Wie dir bisher viel-
mahl geschehen / wan dir eine oder die andere
Widerwertigkeit zu Hauff kommen.

Die 4. Ursach ist / damit einem jedwederen
bekant werde / was man von Gott / von sei-
ner Freundschaft / von den Tugenden / von
den Geheimnissen uners Glaubens / von
den Gebotten Gottes / und endlich von den
Himmlischen Grewden halten solle: Dieweil
ihrentwegen die frommen Christen und auß-
erwählten auß Erden / die Widerwertigkeit /
und das leyden dieser Welt so gedültig über-
sehen: Daher diejenige welche leyden / dem
ewigen Gott / dem Christlichen Glauben /
dem Gesäß Gottes und zukünftigen Pa-
radys / ein besonders Ansehen machen / und
Ursach seynd / das man viel auß sie halte.

Endlich hastu dich selbst auch zu schä-
men / das du durch deine Ungedult und Unwil-
ligkeit im Leyden / und durch dein Murren Ur-
sach gibst / das man alle obgemelte Sachen
für gering halte.

Die fünfte Ursach ist / damit die from-
men Christen Gelegenheit und Ursach ha-
ben / sich in 5. vornehmen Tugenden zu üben.
Fürs erste in der Liebe Gottes: Dan
gleich wie keiner keine grössere Lieb gegen
dem andern hat / als wan er für ihn sein
Leben

Leben laffet/roie unser Heyland selbst sagt also gibt einer zu verstehen/ daß er Gott liebe/ wan einer an seinen Ehren/ an seinen Gütern/ an seinem Leib oder an der Seelen keinen Schaden verlust und schaden hat. Für das 2. in der Liebe gegen den Nächsten / in dem einer sich nicht weigert zu geistlichen Aufsehbearung des Nächstens/ anderen im Leyden ein gutes Exempel zu geben/ und ihnen vorzugeben Wie der H. Paulus thäte/ da er sagt: Ich wünsche und begehre/ daß ich gänzlich für euch möge angewendet und gleichsam verzehret werden. Für das dritte in der Absagung und Verachtung aller Dingen dieser Welt: Dan wer willig sein Leben für Gott darzugeben/ der ist ja auch willig alles zu verlassen/ was er hat und haben kan. Für das vierte/ in der Buß und Abtrüdtung seiner unmaßsigen Begierden und ungezämbten Bewegungen seines Herzens/ in Erwegung daß er durch das Leyden so wohl am Leib / als auch am Gemüth / die Schmach und Schand / welche er Gott angethan wider gut mache/ und abbüße. Für das fünfte in der Demuth/ in dem man/ als ein Ubelthäter/ die wohl verdiente Straff aufstehet. In dem man under der Schand und under dem Leyden / die von Gott empfangene Gnad verbergen/ sich in allen Dingen Gott / als in nichtswertiger Mensch / unterwerffen/ und bekennen thut/ daß all unser Wesen und Heyl an ihm stehe. Für das sechste in dem Mißtrauen auff sich selbst und Verstrauen auff Gott/ welcher die seinige in ihrer Widerwertigkeit nimmer stecken laffet. Für das siebende in der Gedult / Ruhe des Gemüths/ Sanftmuth; in dem man alles ohn Ungeult / und Verwirrung des Gemüths leidet. Für das achte in vollkommenen Ubergung seines eigenen Willens an den Will-

len Gottes/ in dem man alles von der Hand Gottes / und nicht von den Creaturen annimt/ und mit Christo sage: Wiltu nicht daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter gegeben / oder mit dem Job: Gott hats gegeben/ Gott hats genommen / der Nahme des Herren sey gelobe.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ nach dem dir der H. Geist / und deine Andacht eingeben werden.

Die 34. Betrachtung.

Für den Freytag in der vierten
Wochenach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung
und Trost in der Widerwärtig-
keit.

Der erste Punct / Johan. am 16. Besdencke mit Fleiß die Mittel / welche Christus seinen Aposteln an die Hand gibt/ sich in aller Widerwärtigkeit/ und Trubsal/ welche ihnen Gott / ihm selbst zu Ehren/ ihnen aber ja gröffer Vollkommenheit/ und endlich seiner Kirchen zum besten/ zugeschiekt zu trösten.

Das erste Mittel sich zu trösten/ war das Exempel ihres Herren und Meisters/ daher sagt Jesus zu ihnen: der Knecht ist nicht mehr als der Meister; wan sie mich verfolgt haben/ so werden sie gewiß ewer nicht verschönen: wan sie den Hausvatter einen Teuffel/ ja den Beelzebub selbst nennen / was werden sie dan nicht den Hausgenossen thun?

Hieraus verwundere dich / daß Gott seinen einigen Sohn alhie auff die Erd schick-

P.
A. Sustrien

Vol. II.

Part II

cken wöllen viel zu leyden / damit wir einen Muth bekönnen / nach seinem Exempel zu leyden. Neben dem so sollen wir uns schämen / daß wir so ungern zum Leyden kommen / ja murren und uns beklagen. Unser Herr und Meister leydet mit Lust / und warum beklagen wir uns in unserem Leyden? warum halten wir es für höhnlich und verdrüßig / da doch der Sohn Gottes solches rühmlich / und für eine große Ehr gehalten? daher sagt der heilig Bernardus: Es reizmet sich gar übel daß das Haupt mit Dörnen gecrönet / und die andere Glieder zärtlich wöllen gehalten seyn.

Das andere Mittel ist / dieweil das Leyden ein Zeichen ist / daß einer nicht von dieser Welt sey; deswegen sagt Christus zu seinen Apostelen / wan ihr von dieser Welt wäret / so würde euch die Welt als einen der es mit ihr haltet / lieben; dieweil ihr aber nicht von dieser Welt seyt / deswegen hasset euch die Welt.

Es ist für ein groß Glück und Ehr zu halten / nicht von dieser Welt seyn: dan sie thut mehr nicht als die Laster loben / und die Tugend tadlen und verachten. Und deswegen hastu dich wohl zu schämen / wan du wider den Willen Christi / welcher dich auf großer Güte und Liebe auf der Welt geruffen / noch an die Welt gebunden bist / und derselben anhangest.

Das dritte Mittel sich zu trösten ist / dieweil sich die Widerwärtigkeit / das trawren und weinen in eine Freud verändern wird / die Verfolgung in einen Trost / gleich wie die Schwergen eines gebährenden Weibs / in Freud und Lust nach der gebühr verkehrt werden.

Sehe an wie Gott so mächtig sey / daß tratoren und weinen in Freude verwende /

die Dörner in Rosen / die Stein in Brod; und das zwar mit solchem Vortheil daß die Widerwärtigkeit eine geringe Zeit / die Freude aber und der Trost ewig wehren. Deswegen hastu billig die kurze und zergänglichlichen Freuden und Gelüsten dieser schänden Welt / dieweil sie so geringe Zeit wehren / zu verachten. Wan du die Wahl hast / so erwähle vielmehr eine kurze Zeit zu leyden; damit du nachmahlen ewige Freud haben mögest. Nach dem Exempel der Catharina auß der Statt Senis / welche / als ihr von Christo zwo Cronen vorgestellt wurden / nach der dörner Cron griffen / und die güldene fahren ließ.

Das vierte Mittel ist / dieweil villerley Wohnungen und Aufenthalt im Himmel zu finden / in welche Christus die / so leyden werden / einstellen wird. die so mehr gelitten und geliebt haben / werden herrlicher und höhere Wohnungen bekommen.

Hieraus soltu Ursach nehmen in deiner Widerwärtigkeit / deine Augen und Gemüth gen Himmel zu erheben / und dich mit so großer Belohnung / so du zu hoffen hast / zu trösten ja deinen Schaden zu bedawren / daß du so machen Staffel der Glory und Freuden im Himmel verlichest / so manchemahl du dich weigere / etwas Gott zu Ehren zu leyden.

Das fünffte Mittel uns zu trösten ist / dieweil Christus unser Herz / so oft wir etwas seinetwegen leyden / uns heimsuchen / und mit uns leyden thut. Daher sagt er zu seinen Apostelen: Ich will zu euch kommen / und euch nicht allein lassen. Item durch den Propheten David: Ich bin bey ihm in der Widerwärtigkeit / und was weiter folgt.

Darauf du die Betrübnuß viel mehr begreih und suchen solt / damit du von Christo

so besuchet werdest / als dieselbe zu stehen.
Bekümme dich nicht/wan du von anderen
verlassen wirst / dan alsdan besuchet dich der
Herr Jesus.

Das sechste Mittel ist/das du/ob du wohl
in Widerwärtigkeit und Trübsal steckest/
damnoch nicht weniger von Gott geliebt
werdest. Dan der Herr im Evangelio sagt:
Mein hümlicher Vatter liebt euch/
dieweil ihr mich geliebt/und meiner
wegen gelitten.

Was hat nun einer / welcher von Gott
dem Vatter geliebt wird / sich für dem Ley-
den und für dem Trübsal zu fürchten? Das
Leyden/ das er über dich ergehen laffet/ ist ein
wahres Zeichen der Liebe.

Das siebende Mittel sich zu trösten ist/
dieweil eine fromme Seel oder Christen-
Mensch/ welcher viel umb Christi willen ley-
det und verfolgt wird/versichert ist: das er
seine Verfolger und Feind überwinden
werde. Dahero sagt Christus zu seinen Apo-
steln: Ihr werdet Widerwärtigkeit/
Verfolgung / und Vnderdrückung in
dieser Welt haben: aber seyd ver-
sichert / und getröstet euch dessen/
das ich die Welt überwunden habes
und durch meinen Sieg euch zu wegen ge-
bracht / das ihr auch obsiegen/und ewere
Feind meiserer werdet. Ich hab ewere
Feind geschwächt/ich streite mit euch/ ewere
Feind zu überwinden.

Endlich begehre vom Herren Jesu/das er
dir durch die Verdiensten seines Streits
und Siegs: Item durch die Fürbitt der
Auserwählten / welche so viel umb Gottes
willen aufgestanden/ritterlich gestritten/und
alle ihre Feind überwunden / in deinem
Streit beystehen wolle.

Dein Gespräch stelle an mit den 5. Apo-
steln und allen heiligen Martyrer / welche

unzählbare Trübsal / Verfolgung und
Nengsten gehabt / sie mit Gottes Gnad
überwunden/und die Cron des Siegs und
Glorie erlangt/ und begehre von ihnen/das
sie für dich betten wollen.

Die 35 Betrachtung.

Für den Sambstag in der vierten
Wochen nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/
nach Zeugnis der Aposteln.

Er erste Punct. Erwege wie der Herr
Jesus/ in dem er wohl wuste/das nach
seiner Himmelfahrt viel und unterschiedli-
che Personen seiner Lehr widersprechen / sein
Leben tadlen / und ihm übel nachreden und
schmähen würden / die Leuth zu verführen/
das sie nichts auff sein Lehr und Wort ge-
ben solten / und seine Weis zu leben verach-
ten / wie das / sag ich / der Herr Jesus zwölf
Apostel erwöhlet/welche drey Jahr lang bey
ihm und mit ihm gewohnet / seine Predigen
und Lehr gleichsam als Zeugen angehört/
und dahero wider männiglich verthätigen
möchten. Deswegen sagte er zu ihnen: Ihr
sollet mir so wohl in Jerusalem / als
in ganzen Jüdischen Land / in Sa-
marien / ja durch die ganze Welt
Zeugen seyn.

Allhie kanstu dich mit den Aposteln wohl
erfreuen / das sie zu einem so hohen Ampt
von Christo auserwöhlet/ in demselben flei-
sig und embsig gewesen / die Unsäul des
Herren Jesu verthätiget / und seine heilige
Lehr wider alle seine Feind verfochten.

Endlich so kanstu dich auch wohl schä-
men/ das du den getrewen Zeugen / welche
münd-

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Pars II

mündlich von Christo und seiner Lehr zeugen/ so geringen glauben gibst.

Der 2. Punct. Erwege auff was weiß und gestalt die Apostelen von Christo gezeuget haben / und diesem ihrem Ampt genug gethan. Erstlich haben sie vor männlichen mit heller Stimme der Herzen Jesum gelobt / und die Geheimnus seines heiligen Lebens, seines Todts geprediget und gelehret. Zum 2. so haben sie sich wider alle die jenigen gesetzt und überscriben / welche seinen Handel und Wandel tadleten / und seiner Lehr widersprechen thäten. Zum 3. mit der Heyligkeit ihres Lebens / durch welches das Leben Christi vor Augen gestellt wurde / oder solches viel mehr Christi / als der Apostel Leben war / haben sie überflüssig gezeuget / was sie vom Leben Christi ihres Meisters hielten; und in dem sie seiner Lehr gleichmässig lebten / gaben sie Zeugnuß / daß sein Leben heilig und unsträflich. Zum 4. gaben sie Zeugnuß mit hergebung ihres Lebens / ja mit aufstehung grosser Schmerzen und Pein; und wolten viel lieber gar übel bis zum Todt gequälet werden / als Christum mit dem Mund oder mit Wercken verläugnen / oder so gar das geringste reden oder thun / welches seinem Leben hätte können nachtheilig seyn / oder seiner heiligen Lehr etwas benehmen; sie haben mit ihrem Blut bezeuget / daß das Leben Christi unsträflich / und seine Lehr heilig wäre.

Auß allem diesem hastu ursach zu nehmen dich zu schämen / daß du fast auff keine weiß dem Leben und der Lehr Christi zeugnuß gibst; dan für das erste / so redestu entweder gar nicht von Christo / oder auch allein in geheim / und nicht öffentlich vor jederman / damit du nicht von anderen aufgelaehet werdest. Für das 2. so hastu kein Herzk / und darffst dich denen / welche das Leben Christi

tadlen / oder etwas wider seine Lehr haben / wegen menschliches Bedencken nicht widersetzen noch widerlegen. Für das 4. so ist dein Leben dem Leben Christi ganz zuwider; ja dem Leben dieser Welt ganz gleichförmig. Du gibst gnugsam vor Gott und vor der Welt zu verstehen / daß du wenig auff sein Leben und auff seine Lehr haltest; in dem du der Welt gemäß lebest / und ihre Weiß hoch achtest. Zu dem / so woltestu das geringste zur Verthätigung des Lebens Christi nicht thun oder aufstehen / ja so gar keine Hand umbwenden / wie man sagt.

Alles dieses wider einzubringen und gut zu machen / so begehre ernstlich von Christo / daß er dich zu einem Zeugen annehmen wolle / und mit seiner Gnad bestehen / daß du in das künfftig Christo getreue Zeugnuß geben mögest / und mit Wahrheit sagen: Die Werck so ich thue / zeigen an / oder zeugen von mir / daß ich dein Leben und der Lehr Christi getreue Zeugnuß gebe.

Der 3. Punct. Erwege etwas genauer die dreyerley Weiß oder Zeugnuß zu Zeugen / welche Christo gegeben / und vom heiligen Johanne in folgenden Worten beschriben werden: Drey geben auff Erden Zeugnuß / der Geist / das Wasser / und das Blut.

Bedenck ein jedweders auß diesen Zeugnußen absonderlich. Dan erstlich ist das Zeugnuß des Geistes anders nichts / als sich in geistlichen innerlichen tugendsamen Wercken üben / welche dienlich das ewige Leben zu erlangen / welche verdienen / und werth seyn / daß man sie Gott / welcher ein Geist ist / und auß dessen Gnad hieher kommen / der unser Seel das Leben und den Geist gibt / aufopffere. Das Gezeugnuß des Wassers ist anders nichts als das Weinen und die Zähren / mit welchen so wohl die eigene als

andere

andere begangene Sünden und Beleydigung Gottes/ beweinet und abgebußet werden/ und der Göttlichen Gerechtigkeit genug geschicht.

Deswegen beleiße dich/ dein ganz Vermögen und alle Kräfte deiner Seelen/ deines Sinn/ und alle Glieder deines Leibs zum Dienst dessen anzuwenden/ welchen du mit eben denselben Kräften/ Sinn und Glieder vormahlen beleidiget hast. Laß keine Sünde weder groß noch klein unberueht und unabgebußet/ und gib also Zeugnis/ oder bestätige die Meynung/ welche man von der Größe/ Heiligkeit und beleydigten Majestät Gottes hat. Das dritte Gezeugnis des Bluts ist mehr nicht/ als daß man viel lieber sterben und sein Blut vergießen wolle/ als ein Sünd begehen/ oder sich in öffentliche Gefahr zu sündigen einlassen/ daß man viel mehr allerley Schmach/ Armuth/ Krankheit/ Elend/ und dergleichen mehr außstehen wolle/ als wider seine Gebott handeln.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herzen Jesu/ wie dir der H. Geist und deine Anacht ingeben wird.

Die 36. Betrachtung.

Für den fünfften Sonntag
nach Ostern.

Von derselbigen Erscheinung/
und wie man in seinem Gebett
Hörnerhöret werden.

Erster Punct. Erwege die Verheißung/ welche Christus seinen Apostelen thate und sagte: Johan. 16. v. 23. Wan ihr etwas von meinem Vatter in meinem Nahmen begehren werdet/ so

R.P. Sustrin, 4. Bund.

wird er es euch geben. Bey dieser Verheißung hastu drey Ding zu bedencken/ auß welchen erscheinet/ was dir für eine große Verheißung sey. Dan erstlich/ so ist es die Wahrheit selbst/ von welcher sie geschicht/ so weder liegen noch betriegen kan/ wie die Menschen. Zum 2. so geschicht solche Verheißung seinen geliebten Apostelen/ und in ihrem Nahmen den anderen Außerwählten/ und zum Himmel verordneten Menschen. Zum 3. so geschicht solche Verheißung dergestalt/ daß er alles geben wolle/ was man in seinem Nahmen/ das ist/ was man in Kraft seiner Verdiensten und Gerechtigkeit (durch welche er alles verdient/ und für uns genug gethan) begehren wird.

Hierbey hastu die große Güte des Sohns Gottes/ und die Liebe gegen den seimigen zu bedencken/ daß er ihnen frey stellet zu begehren/ was sie wollen/ Item zu lehren/ was es für ein groß Glück sey von Gott geliebt werden. Dieweil die Liebe/ welche Gott zu seinem Sohn hat/ nicht zulasset/ daß etwas/ so im Nahmen desselbigen begehret wird/ abgeschlagen werde. Gott sagte zwar/ daß er nichts/ welches im Nahmen des Abrahams/ Isaac und Jacobs begehret würde/ abschlagen wolte/ aber mit dieser Verheißung hat es weit eine andere und herzlichere Meynung. Deswegen soltu nie nichts von Gott begehren/ als im Nahmen seines geliebten Sohns.

Der 2. Punct. Erwege was Christus von uns erfordere und mit eundinge/ damit wir im Gebett/ welches in seinem Nahmen geschicht/ erlangen was wir begehren. Er sagt: Wan ihr in mir bleiben/ und meine Wort in euch bleiben werden/ so werdet ihr alles/ was ihr begehret/ erlangen.

In welchen Worten er von uns erfors

Deit/

P.

A. Sustrin

Vol. II.

Par. II